Heinrich Klein

# Der Badewaldkalender

## *Teil 4*

### *Inhalt*

Seite 2 Der Kalender

## *Der Kalender.*

Es bedurfte längerer Recherchen und etwa 30 Exkursionen, um festzustellen, dass ein Kalender am Rödelsberg eigentlich ein Kalender der Vlattener, Heimbacher und Hasenfelder Bewohner war, der Sonnenereignisse zu bestimmten Kalenderdaten anzeigte. Der Rödelsberg rückt in die Rolle eines Lichtberges, der von allen Seiten angepeilt werden kann. Die Recherchen waren deswegen so umfangreich, da man an jedem Hügel und jeder Grube auf interessante geschichtsträchtige Orte stieß, die man einfach mit bearbeiten musste, obwohl sie kalendermäßig nicht relevant sind. Dies waren Pingen, Maare, Abschnittswälle, Felsen, Runensteine, Keltengräber, Römermauern, Hügel usw.

Und es bedurfte auch vieler Begehungen und Untersuchungen, einen Mondkalender von Abenden aus einer Vielzahl von Kalenderorten herauszufiltern und deren Alter in die Zeit vor den Kelten zu setzen. [1] So stellte sich heraus, dass es also 2 Kalender rund um den Badewald gibt; den unten im Tal gelegenen Mondkalender von Abenden und den Sonnenkalender oben am Rödelsberg.

Es gibt einige Standorte bei Vlatten und bei Heimbach, von denen aus man zu bestimmten Kalenderereignissen Sonnenbeobachtungen über dem Rödelsberg machen kann. Umgekehrt lassen sich solche Sonnenbeobachtungen vom Rödelsberg über den einzelnen Standorten von Vlatten und Heimbach machen.

Die Zahl der günstig gelegenen Standorte liegt bei 10 und es handelt sich vornehmlich nur um Stätten, die aufgrund von gleicher Höhenlage auf Sichtlinien mit dem Rödelsberg konjugieren. Bei einigen dieser Standorte finden sich Wegekreuze, Bilderstöcke,

[1] Heinrich Klein, Der Mondkalender von Abenden, Eine kalendarische Betrachtung, Kalenderforschung Band IV, BoD Books on Demand, Norderstedt, ISBN 9 7837 5286 1266.

Hügel, Kuppen, Feldwegkreuzungen, markante Bäume usw. Diese Zeugnisse und Markierungen der Vergangenheit und die natürliche Gegebenheit des Geländes bestätigen den vermuteten Kalenderort und lassen den Charakter des Rödelsbergkalenders erkennen. Sofern sich hier Kultsteine finden lassen, kann man von einer Kultstätte sprechen. Mit der Zerstörung der Menhire entschwanden diese Stätten für die Menschen. Mit viel Fantasie lässt sich jedoch davon ausgehen, dass an manchen Standorten von Wegekreuzen, Kapellen, Bilderstöcken, Kirchen, Kreuzwegstationen usw. einst Markiersteine oder Menhire der Vorzeit vorhanden waren. Leider lässt sich dies nicht mehr beweisen. Nur die entsprechenden Konjunktionen zum zentralen Rödelsberg und eine Sichtlinie lassen den Betrachter zu diesen Schlüssen kommen.

Die Kalenderorte sind von den Keltoromanen und Germanen angelegt. Sie dienten vornehmlich zur Vorhersage der bäuerlichen Eckdaten, wie Beginn der Feldarbeit und Ende der Feldarbeit. Dies sind der 1. Mai und der 1. November, die im golfstrombegünstigten England und in wärmeren Gegenden Kontinentaleuropas galten. Für kältere Gebiete, wie die Eifel, galten die Eckdaten 15. Mai und 11. November. Zu diesen 4 genannten Eckdaten kamen noch die Sommer- und Wintersonnenwende (22. Juni und 22. Dezember) hinzu, die bereits in der Jungsteinzeit bekannt waren.

Bei den Quellen-Betrachtungen wurde bereits erwähnt, dass vor 11 und 12 Tausend Jahren von den Quellen der Vorzeit Gräben ausgingen, die auf Mondwenden, Sonnenwenden oder sonstige Kalenderlinien verliefen. Die Nutzung mancher Quellen ist noch älter und geht an einigen Plätzen wie an der Kakushöhle oder bei Nettersheim bis in die Altsteinzeit zurück.

Auf den folgenden Seiten werden die Kalenderstätten mit den Koordinaten erläutert und mit einem Foto versehen, sofern dies möglich ist. Zunächst eine Übersicht über Kalenderkonjunktionen mit Mittelpunkt Rödelsberg.

Einige Hügel in der Umgebung von Vlatten und Heimbach sind für Sonnen- und Mondbetrachtungen geeignet. Sie konjugieren mit den Rödelsberg im Badewald. So lassen sich vom Badewald aus der ***Aufgang*** der Sonne und die Mondwende über den angeführten Hügeln bei Vlatten und Heimbach an bestimmten Tagen beobachten. Diese Art der Beobachtung ist nichts Neues. Sie wurde bereits von den Menschen der Jungsteinzeit und den Kelten und Germanen durchgeführt. Auf diese Weise erhielten die Menschen Aufschluss über die Jahreszeit.

In der umgekehrten Betrachtung findet der ***Untergang*** der Sonne und die Mondwende über dem Rödelsberg statt, wenn man auf dem entsprechenden Hügel steht. Mehrere markante Standorte, Hügel und Wegekreuzungen wurden anhand von Begehungen und Berechnungen untersucht und auf ihre Konjunktionen hin überprüft. Was sich hier so kompliziert liest, war für den Bauern der Vorzeit nichts Besonderes. Am Stand der Sonne konnte er die Jahreszeit bestimmen und wusste z.B., wann der erste Frost kam und die Einsaat erfolgen konnte.

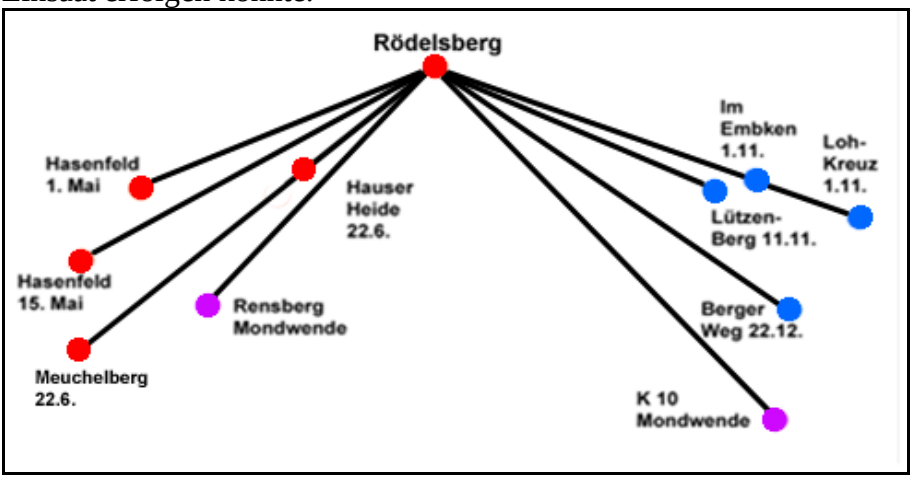


Abb. – Rödelsbergkalender, Heimbacher und Vlattener Kalenderorte, Grafik Verfasser.

**Konjunktionen**:

| | | |
|---|---|---|
| Hasenfeld Räubersknipp | => Rödelsberg | 65 Grad, 1.5. (Mailinie) |
| Hasenfeld Gemeinde Knepp | => Rödelsberg | 58 Grad, 15.5. (Sophienl.) |
| Meuchelberg | => Rödelsberg | 50 Grad, 22.6. (SSW) |
| Hauser Heide | => Rödelsberg | 50 Grad, 22.6. (SSW) |
| Rensberg | => Rödelsberg, | 41 Grad, Mondwende |
| Rödelsberg | => K 10 | 139 Grad Mondwende |
| Rödelsberg | => Berger Weg | 127 Grad, 22.12. (WSW) |
| Rödelsberg | => Lützenberg | 117 Grad, 11.11. (Martinsl.) |
| Rödelsberg | => Im Embken | 111 Grad, 1.11. (Allerheilig.) |
| | => Lohkreuz | 111 Grad, 1.11. (Allerheilig.) |

Bei den genannten Standorten handelt es sich um markante hochgelegene Stätten im Gelände. Sie konjugieren zum zentralen Mittelpunkt und weisen bestimmte Merkmale auf, die sie als Kalenderstätten auszeichnen. Zum Beispiel finden sich hier Wegekreuzungen, Bäume, Wegekreuze, Bilderstöcke, Felsen, Wälle, Topografische Punkte, Höhenkuppen, usw.

**Hasenfeld Räubersknipp, Standort 1. Mai.**

Auf dem Räubersknipp, einem konusartigen Hügel nördlich von Hasenfeld befindet sich TP 353,5, der für die Beobachtung des Sonnenaufgangs am 1. Mai über dem Rödelsberg geeignet ist. Der Azimutwert beträgt 65 Grad. Die Vermessung der Sichtlinie ergab eine Entfernung von 3,68 km zwischen der Räubersknipp und dem Rödelsberg.

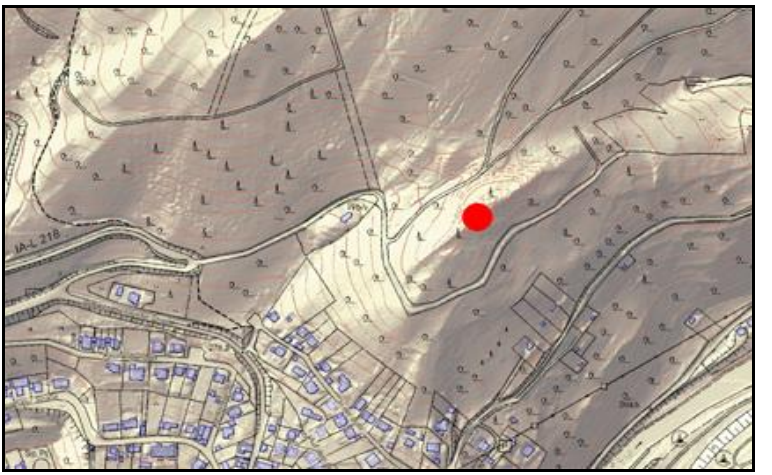

Abb. – Räubersknipp, Kalenderort, Grundlage Tim-Online.de, Topografische Karte 1:5000, digitales Geländemodell.

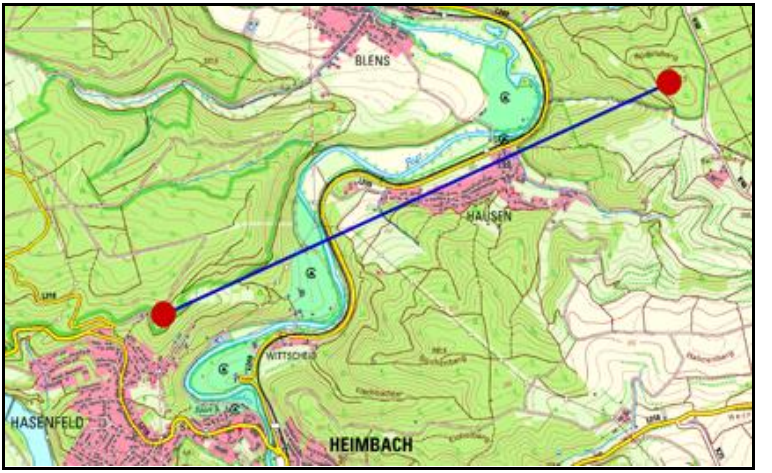


Abb. – Kalenderlinie Hasenfeld, Standort Räubersknipp ⇔ Rödelsberg, Höhen 353,5 und 362,5 m, Arbeitskarte Verfasser, Quelle Digitale Topografische Karte 1:25000, tim-online.de.

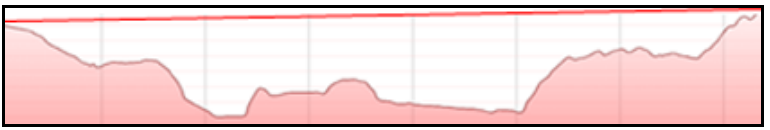

Abb. – Höhenprofil, Grafik Verfasser, Quelle google-earth.de.

Bei den Germanen stellte der Maifeiertag einen wichtigen Tag für die Kalenderbetrachtung und das Brauchtum dar. In der Nacht vom 30. April bis zum 1. Mai begannen unsere Vorfahren den „Tanz in den Mai“. Es handelt sich um eine Feier zum Beginn des ursprünglichen keltischen Sommers. Dieses noch heute gefeierte Ereignis ist mit Maibräuchen verbunden, die in Europa unterschiedlich gehandhabt werden. Hierzu zählen, Maibäume, Maiherzen, Dorfmaibaum, Maitouren, Maiwanderungen, Maisingen, Versteigerungen von Mädchen durch die Junggesellen des Dorfes, Maikönigin usw.

**Hasenfeld Gemeinde Knepp, Standort 15. Mai.**

Die Gemeinde Knepp in Hasenfeld war der erste gefundene Standort für eine Kalenderlinie bereits im August 2011. Bei den Untersuchungen im Badewald konnte auf Erfahrungen und Ergebnisse aus 10 Jahren vorheriger Kalenderforschung zurückgegriffen werden. Alle gefundenen Kalenderanlagen weisen Ausrichtungen auf der Sophienlinie bei 58 Grad auf. Es müsste also eine Kultstätte, ein Hügel oder markanter Ort existieren, der als Betrachtungsort für einen Sonnenaufgang über dem Rödelsberg am 15.5. in Frage kommt.

Abb. – Gemeinde Knepp.

Dieser Standort fand sich in Hasenfeld in einem Neubaugebiet, welches in alten Karten als Steinmühlenfeld ausgewiesen ist. In der digitalen topografischen Karte von heute wird die Höhe als Gemeinde Knepp bezeichnet. Glücklicherweise waren noch nicht alle Parzellen bebaut und so war der Rundweg um einen Hügel erhalten. Von diesem Kalenderort aus sah man in der Vergangenheit die Sonne am Stichtag morgens „den Rödelsberg hochrollen“. Diese Art der Beobachtung des „Hochrollens“ der Sonne lässt sich an mehreren Orten der Eifel nachvollziehen. Leider ist in Hasenfeld die Sicht heute durch Bebauung nicht mehr gegeben.

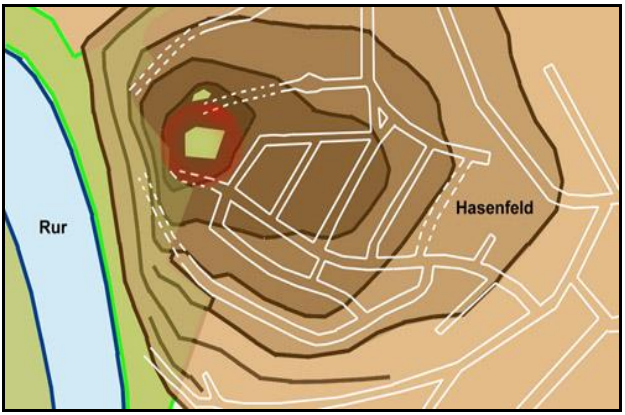

Abb. – Kalenderstätte Hasenfeld.
Arbeitskarte Verfasser, Grundlage tim-online.de.

In der Nähe des Ortes Rollesbroich bei Simmerath sieht man von einem umgestürzten Menhir im Kallbachtal, der dort mit mehreren anderen Steinen einen Kultstättenbezirk markiert, an einem bestimmten Tag die Sonne am Horizont „hochrollen“.

Ein anderer „Radbergbrauch“ findet sich im Eifelstädtchen Bad Münstereifel: „Nach dem Volksglauben hat der die Stadt überragende Radberg seinen Namen davon, dass die Wollenweber - hier wie anderswo zwischen Rhein und Maas von jeher der stärkste Zunftverband des Mittelalters - am St. Blasiustag auf den Berg zu ziehen pflegten um von dessen Gipfel ein Rad, das Wahrzeichen der Weberzunft, hinunterrollten.“ Dieses Ereignis fand am 3. Februar des Jahres statt und zeugt von einem Brauch, dessen Ursprung eigentlich in Verbindung mit einem Kalenderereignis stehen sollte. Dieses lässt sich heute nicht mehr nachweisen. Mit Sicherheit gab es einen Standort im Tal, von dem man umgekehrt die Sonne den Radberg „hochrollen“ sah.

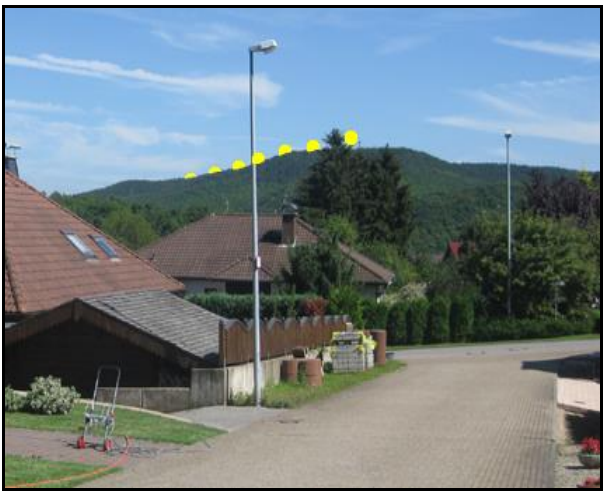

Abb. – Sonnenbeobachtung Mitte Mai von Hasenfeld aus. Im Montagefoto sieht man die Sonne, wie sie langsam den Rödelsberg „hochrollt“. Foto mit Einzeichnungen Verfasser.

Radberge finden sich überall im deutschsprachigen Raum. In Lingen an der Ems findet sich auf dem Radberg ein Riesensteingrab, in Sachsen gibt es den Ort Radeberg bei Dresden, in Wildeshausen und in Sachsen-Anhalt im Landkreis Börde gibt es je einen Radberg. Welche dieser Radberge einen Kultzweck oder Kalenderzweck erfüllen, ist nicht bekannt. Wir tappen im Bereich der Vermutungen. Vom Wachendorfer Schloß lässt sich am 1. Mai die Sonne beobachten, wie sie den Hardtberg bei Kreuzweingarten „hochrollt“ und oben angekommen ihre ganze Scheibe über dem Ringwall im Hardtwald zeigt.

Natürlich befindet sich im Worte Rad- oder Rödelsberg auch die Silbe -rode- welches auf eine Rodung hindeutet. Dieser Betrachtung wird hier nicht weiter nachgegangen.

Bei der Sonnenbeobachtung um den 15. Mai handelt es sich um das wichtigste Ereignis des ***bäuerlichen*** vorzeitlichen Kalenders, der ebenso wichtige kultische Ereignisse darstellt. Es handelt sich um

den Beginn des sommerlichen Halbjahres welches in klimatisch günstigen Gegenden am 1. Mai beginnt und am 1. November endet. In Gegenden mit rauem Klima, wie in der Eifel, und auch an den anderen Orten in Zentraleuropa, wurden diese Ecktage auf den 15. Mai (Sophientag) und den 11. November (Martinstag) verlegt. Es fanden in der Woche vor dem 15. Mai neben den Festlichkeiten zum Erntebeginn in Europa zahlreiche kultische Handlungen statt. Es folgten Opfergaben und das Anrufen einer Fruchtbarkeitsgöttin mit der Bitte um gutes Wachstum, gutes Wetter und gute Ernte.

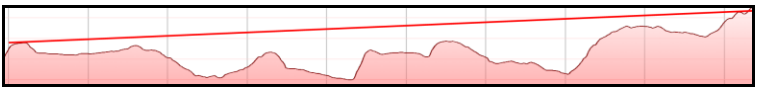

Abb. – Sichtlinie Gemeinde Knepp – Rödelsberg, Arbeitskarte Verfasser, Grundlage google-earth.de.

Abb. – Kalenderlinie Hasenfeld ⇔ Rödelsberg, 4464 m, Höhen 285 und 362,5 m. Arbeitskarte Verfasser, Quelle Digitale Topografische Karte WMT S, tim-online.de.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Kirche im Monat Mai besondere Marienfeste feiert und den bis dahin geltenden germanischen Frühlingsfesten einen anderen Sinn gegeben hat. Die

ursprüngliche Bitte um Fruchtbarkeit und die Verehrung der Gottheiten lebt heute in umgewandelter Form im Maigebet und in Flurprozessionen fort. Durch den christlichen Kalender war der ursprüngliche bäuerliche Kalender bereits verfälscht bzw. überlagert. Irgendwann gerieten die vorzeitlichen Kalender dann in Vergessenheit.

Abb. – Sonnenaufgang am Ringwall Kreuzweingarten, Standort Schloss Wachendorf, Dauer 7 Minuten. Fotos und Zusammensetzung Verfasser.

**Hasenfeld Meuchelberg, Standort 22.6., Sommersonnenwende (SSW)**

An der Flur ‚Am Steinemann' auf dem Meuchelberg liegt eine Höhe 372,9 m, die sich für Sonnenbetrachtungen zur Zeit der Sommersonnenwende am 22.6. eignet. Die sich ergebende Kalenderlinie entspricht dabei nicht dem Idealwert von 50 Grad, sondern liegt bei 49 Grad. Es ist der einzige bei Hasenberg liegende Punkt, der für eine Sonnenbetrachtung über dem Rödelsberg geeignet ist. Die Entfernung zum Rödelsberg beträgt 4020 m.

Beobachtungen der Sonne wurden schon zur Jungsteinzeit durchgeführt. Am Meuchelberg fallen mehrere Felsen auf, die alte Kultstätten vermuten lassen. Der Nachweis einer Kalenderstätte lässt sich aufgrund der Abweichung von 1 Grad leider nicht ganz erbringen, allerdings sind in der Erdgeschichte Schwankungen der Erdachse bekannt, die bis zu 2 Grad Abweichungen produzieren. Die anderen im Bereich des Rödelsbergkalenders liegenden Kalenderstätten weisen nicht dieses Problem auf. Aufgrund der Bewaldung kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass irgendwann im Verlaufe der Geschichte das Bewusstsein um die Kalenderereignisse verloren ging. Die Bilder auf den nächsten Seiten vom Meuchelberg sprechen für sich.

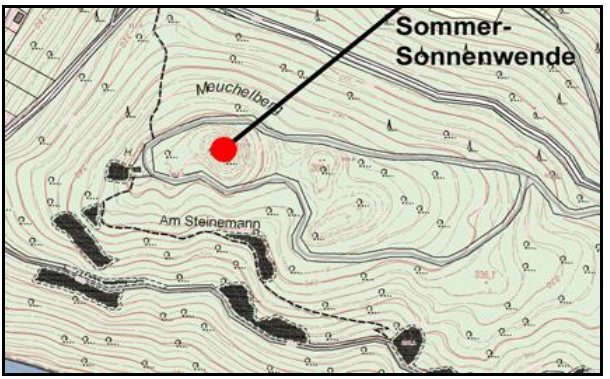

Abb. – Meuchelberg.

Abb. – Meuchelberg Nordansicht, Beobachtungsstandort.

Abb. – Meuchelberg Felsen.

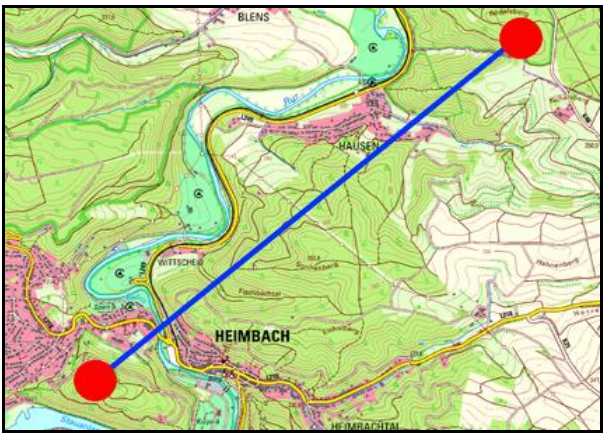

Abb. – Kalenderlinie Meuchelberg ⇔ Rödelsberg, Höhen 372,9 m und 362,5 m. Arbeitskarte Verfasser, Quelle Digitale Topografische Karte WMT S, tim-online.de.

Abb. – Verlauf der Sommersonnenwende, Höhenprofil,
1. Abschnitt Meuchelberg Höhe 372,9 m ⇔ Rödelsberg, Höhe 362,5 m, Sichtlinie 4020 m,
2. Abschnitt Hauser Heide Höhe 358 m ⇔ Rödelsberg Höhe 362,5 m, Sichtlinie 1758 m, Arbeitskarte Verfasser, Grundlage Google-Earth.de.

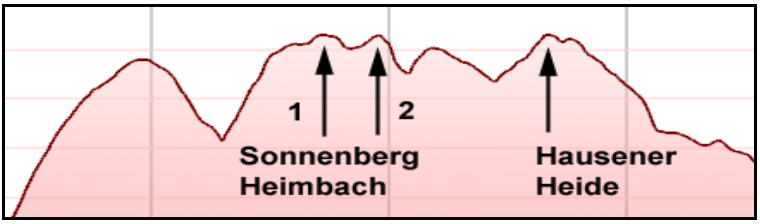

Abb. – Vergrößerung 3 Kalenderorte.

## Betrachtungen zum Meuchelberg – Am Steinemann
***Ein steinzeitliches Observatorium ?***

Im Zusammenhang mit kalendarischen Betrachtungen rund um den Rödelsberg im Badewald wurde der Meuchelberg als markante Höhe bei Heimbach-Hasenberg untersucht. Der Berg konjugiert mit dem Rödelsberg auf 2 Kalenderlinien (A und B). Höhe 1 liegt auf dem Meuchelberg, der über weitere Standorte (2 bis 3a) für weitere Kalenderbetrachtungen verfügt.

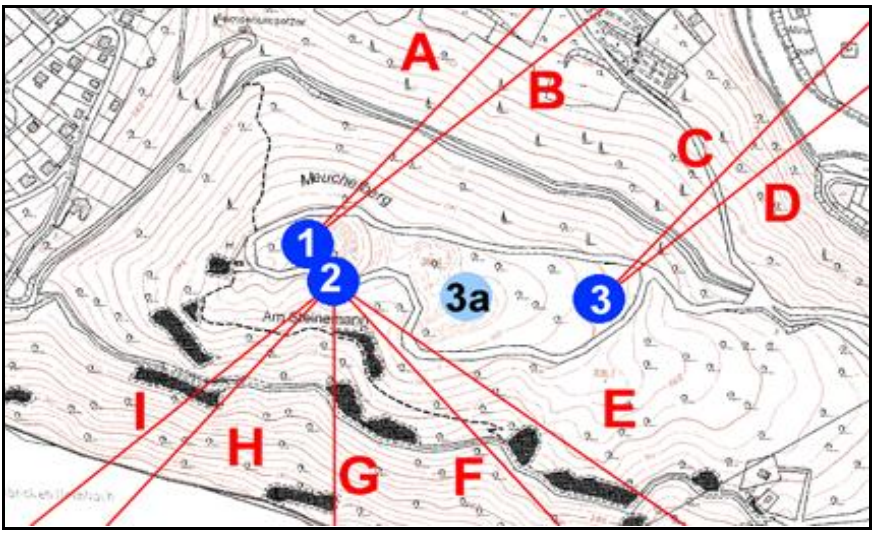

Abb. – Meuchelberg, Kalenderstätten, Kalenderlinien.

In der alten Tranchotkarte findet sich am Rödelsberg ein Sonnberg, der danach in neueren Karten nicht mehr auftaucht. In heutigen Flurkarten heißt die Höhe am Badewald „Auf dem Fuchsreeg“. Dort stand einst die Römervilla „Auf dem Hostert“.

Zwischen dem Westende des Meuchelberges und dem ***Sonnberg*** am Badewald tangiert eine Kalenderlinie (A) bei etwa 50 Grad (Sommersonnenwende) einen ***Sonnenberg***, der 1250 Meter vom Zentrum Heimbachs in nordwestlicher Richtung liegt. Es handelt

sich also um zwei Sonnenberge, deren Namensbedeutung aus der Sonnenbetrachtung plausibel erscheint.

Zur Erklärung der Skizze - Es bedeuten:

| | |
|---|---|
| A = Mondwende zum Rödelsberg (41 Grad) | B = SSW zum Sonnberg (50 Grad) |
| C = Große Mondwende Nord zum Eichelberg (41 Grad) Höhe 315 m | D = SSW zum Eichelberg (50 Grad) Höhe 324 m |
| E = Wintersonnenwende zum Altenberg (127 Grad) | F = Große Mondwende Süd zum Griesberg (139 Grad) |
| G = Nord-Süd Tangente zum Kermeter | |
| H = Große Mondwende Nord 41 Grad vom Winterberg kommend | I = Sommersonnenwende vom Verbrannter Berg 50 Grad kommend |

Abkürzungen: SSW = Sommersonnenwende, WSW = Wintersonnenwende.

Später stellte sich heraus, dass es am Ostende des Meuchelberges ebenso einen Standort (3) auf einem Hügel gibt, von dem man den Sonnenberg bei Heimbach (C und D) anpeilen kann. Also, sowohl bei A und C als auch bei B und D lassen sich die gleichen Betrachtungen an vom Meuchelberg aus (1 + 3) durchführen.

Nach Süden hin sind es noch einige Standorte mehr, die sich ebenso für lunare oder solare Betrachtungen eignen. Die Konjunktionen lassen sich obiger Skizze und Tabelle entnehmen. Obwohl Standorte 1, 3 und 3a höher gelegen sind, scheint der Standort 2 am günstigsten für Betrachtungszwecke nach Süden hin geeignet. Er liegt etwa 15 Meter unterhalb der Meuchelbergspitze und weist mehrere Felsen auf, die ein bestimmtes Szenario aufweisen, welches man als vorzeitlichen Beobachtungsstandort bezeichnen kann.

Wegen seiner Rundumsicht ist der Meuchelberg für kalendarische Zwecke geeignet. Die Flurbezeichnung Am Steinmann weist auf Felsen, von denen sich Kalenderereignisse beobachten lassen. Es fanden sich 2 Stellen in der Nähe des Rundweges, am südwestlichen Meuchelberg an der Höhenlinie 360 m, die für solche Zwecke in Frage kommen

Eine ähnliche Situation findet sich bei Wéris in Belgien; so der hoch gelegene Pierre Haina, ein weit sichtbarer Felsen, der über dem Tale thront und von allen Seiten angepeilt werden kann.

Abb. – Pierre Haina, Wéris Belgien.

Links und rechts, vor und hinter dem Pierre Haina befinden sich Felsen, die dem Ort einen Kultstättencharakter verleihen. Ähnlich, in etwas anderer Form, bietet sich Standort 2 am Meuchelberg dem Betrachter dar.

Am Beispiel des Ortes Wéris in Belgien sind Ausrichtungen von Kultsteinen auf einen Kultstein am Gipfel eines Bergausläufers bekannt. Die Kalenderlinien verlaufen dabei auf (von oben nach unten) Wintersonnenwende, Ost-West-Tangente, Mondwende Nord,

1. Mailinie, 15. Mailinie (Sophienlinie), Sommersonnenwende und Mondwende Süd.

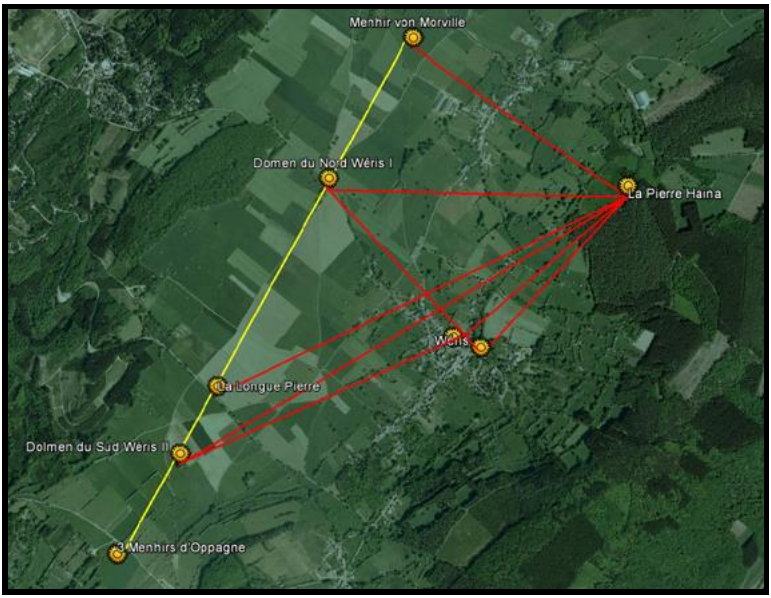


Abb. – Ausrichtung megalithischer Kultstätten zum Pierre Haina bei Wéris, Google-Earth.de Screenshot mit Einzeichnungen.

Am Meuchelberg lassen sich wegen der Bewaldung nur wenige Sichtlinien in die Umgebung prüfen. Anhand des Aussichtsstandortes An den Steinen und am westlichen Meuchelberg, der ebenfalls über mehrere Aussichtspunkte verfügt, lassen sich mehrere Hügel der Umgebung anpeilen, die für die Betrachtung einiger wichtiger kalendarischer Ereignisse stehen. Visuell sind zu sehen: Winterberg, Verbrannter Berg und Wildbretshügel. Von diesen Erhebungen sind Sonnenwendbetrachtungen, Mondbetrachtungen und Betrachtungen zum 1. Mai über dem Meuchelberg möglich. Umgekehrt lassen sich vom Meuchelberg aus Sonnen***untergangsbetrachtunge***n und Mond-***Untergangsbetrachtungen*** vornehmen.

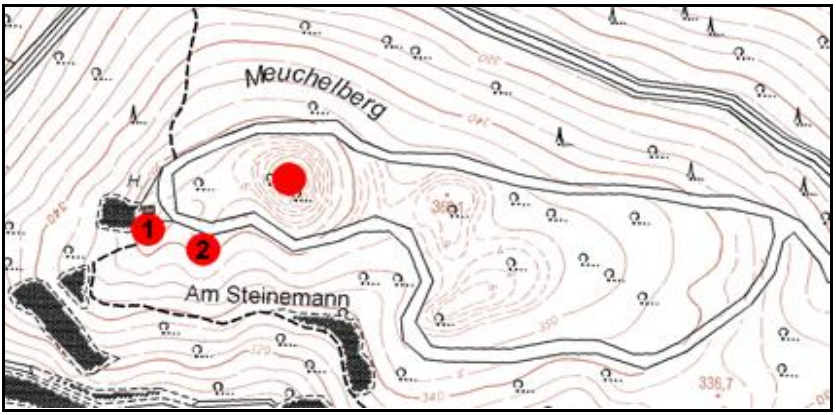

Abb. – Felsen am Meuchelberg. Grafik Verfasser, Grundlage Tim-Online.de.

Felsen 1 a.

Felsen 1 b.

Felsen 2.

Felsen 2, Blick Richtung Wildbretshügel.

Abb. – Blick Richtung Höhe 460,3 m.

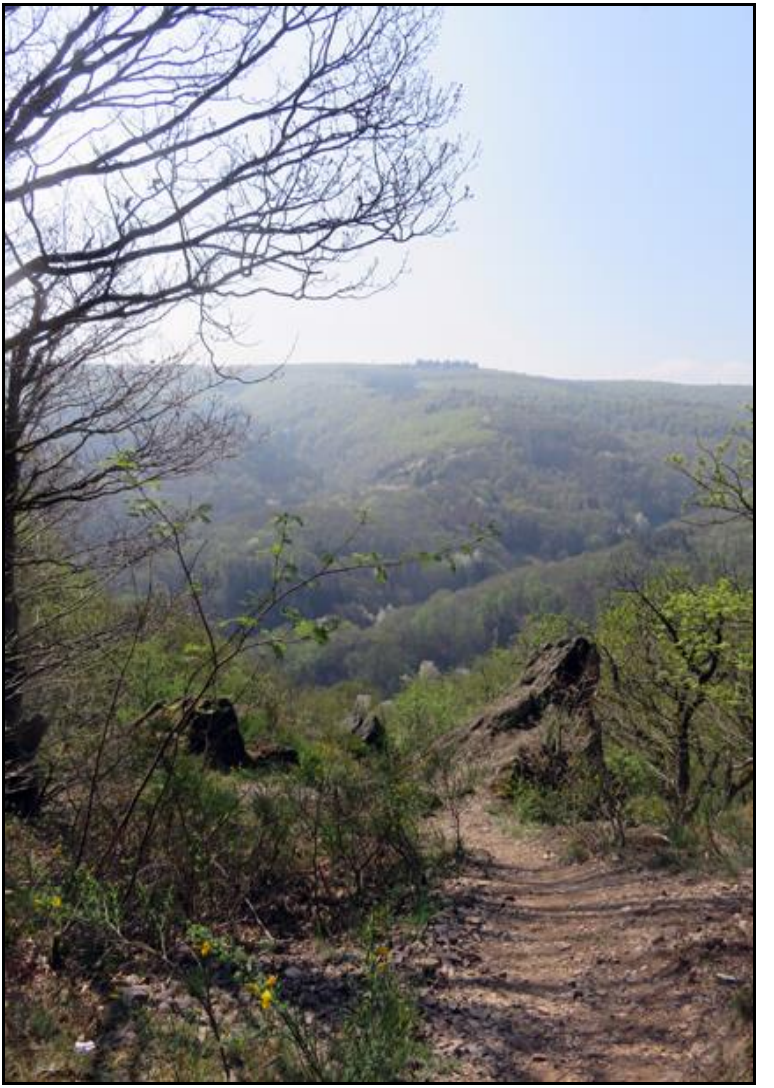

Abb. – Standort 2, Am Steinemann, Blick zum Kermeter (Nord-Süd-Tangente).

Vom Standort 2 lassen sich 5 Erhebungen südlich anpeilen. Umgekehrt ist eine Betrachtung von diesen Erhebungen zum Meuchelberg möglich.

Abb. – Standort 1, Höhe 372 m.

Abb. – Standort 3a, Höhe 359 m.

**Sonnenuntergangsbetrachtungen am Meuchelberg.**

Bereits die Kalenderlinien H und I kennzeichnen den Meuchelberg als passiven Kalenderort. Interessant sind die Beobachtungen von Sonnen- und Mond-Untergängen, die sich vom Meuchelberg machen lassen. Die Monduntergänge liegen auf den Tangenten von 220 und 318 Grad, wovon nur der südwestliche Monduntergang 220 Grad in Richtung Winterberg beobachtet werden kann. Die 318 Grad-Tangente verläuft sich irgendwo an den Höhen des Rursees am Horizont.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Altenberg zu, der zwischen dem Kloster Mariawald und dem Heimbachtal liegt. Von ihm aus lässt sich der Sonnenuntergang über dem Meuchelberg zur Zeit der Sommersonnenwende bei etwa 309 Grad für eine Periode vom 11.6. bis 1.7. beobachten. Die umgekehrte Betrachtung ist die 127 Grad-Ausrichtung am 22.12. vom Meuchelberg zum Altenberg.

Ebenso verhält es sich mit der Sommersonnenwende (Aufgang) zum Meuchelberg und der Wintersonnenwende (Untergang) zum Verbrannter Berg. Die beiden Werte sind 50 und 232 Grad. Ebenfalls sind hier 2 Grad Abweichung (50 + 180 = 230 Grad) vorhanden. Der Zeitraum zur Betrachtung der Wintersonnenuntergangswende geht etwa vom 10.12. bis 1.1.

**Bedeutung für die Kalenderbetrachtungen der Vorzeit.**

Für die Menschen der Steinzeit waren diese gegenpoligen Betrachtungen von Bedeutung. Hierbei waren für sie die 2 Grad Abweichungen für die Standortberechnungen auf der gleichverlaufenden Achse unerheblich, da sowohl der östliche als der westliche Meuchelberg für die Betrachtungen in Frage kommen. Die bei den Mondauf- und -untergängen gegenüber liegenden Standorte, die ebenso in beide Richtungen genutzt werden konnten,

waren auch schon in der Steinzeit bekannt. Wie andernorts dargelegt, erklären sich 1 oder 2 Grad Abweichung von den Idealwerten durch die Schwankungen der Erdachse und klimatische Veränderungen im Laufe der Geschichte.

Mit dem Beginn des christlichen Kalenders entfielen irgendwann einmal Horizontbetrachtungen von Sonnen- und Mond- Auf- und -Untergängen. Vielleicht ein Grund, warum der Meuchelberg in Vergessenheit geriet. Die Steinvorkommen am Meuchelberg lassen auf einen ehemaligen Steinkult schließen. Grabungen und Funde am Meuchelberg sind dem Verfasser nicht bekannt. Lediglich der oben beschriebene Standort 2 mit seinen kalendarischen Merkmalen lässt die Schlüsse auf eine Nutzung in der Steinzeit zu.

**Heimbach Sonnenberg, Sommersonnenwende (22.6.)**

Die Sichtlinie (S. 132) tangiert ebenso den Sonnenberg bei Heimbach an 2 Punkten und die Hauser Heide. Bei Nichtbewaldung sind an allen 3 Orten Sonnenbetrachtungen über dem Rödelsberg möglich.

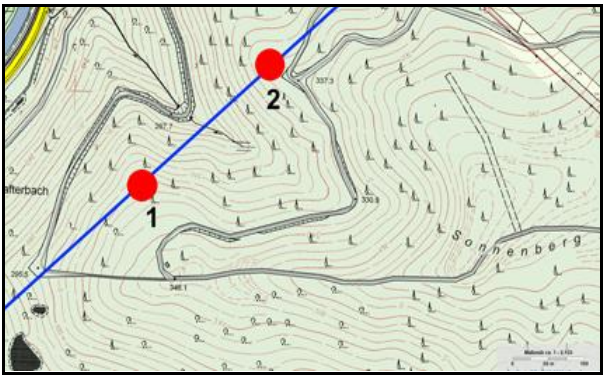

Abb. – Verlauf der Kalenderlinie am Sonnenberg (Sonnenberg 1, 2 und Hauser Heide).

Abb. – Bergausläufer Sonnenberg 1.

Abb. – Bergausläufer Sonnenberg 2.

Die Kalenderstätten am Sonnenberg Heimbach 1 und 2 sind nicht auf Höhen angelegt, sie streifen lediglich die Höhenausläufer an den Hängen, die an geeigneten Stellen über kleine Plateaus verfügen.

**Hausen Hauser Heide, Sommersonnenwende (22.6.).**

Bei Hausen schneidet die Kalenderlinie, die vom Meuchelberg bei Hasenfeld kommt, einen Bergausläufer in der Hauser Heide. Ähnlich wie bei Abenden der Blick vom Hondjesberg oder der Hundsley auf den gegenüberliegenden Odenbleuel, bietet der Betrachtungsort an der Hauser Heide einen Blick über das Terrassental bei Hausen zum 1758 Meter entfernten Rödelsberg. Durch Baumfällarbeiten war am 2.4.2020 durch die ausgedünnten Bäume ein kleines Sichtfenster zum Rödelsberg gegeben. Einige in der Umgebung der Kalenderstätte noch vorhandene Heideflächen zeugen von einer einst unbewaldeten Höhe.

Abb. – Hauser Heide, Kalenderstätte Bergausläufer, Blick Richtung Rödelsberg.

Abb. – Vergrößerung, der Rödelsberg im Hintergrund.

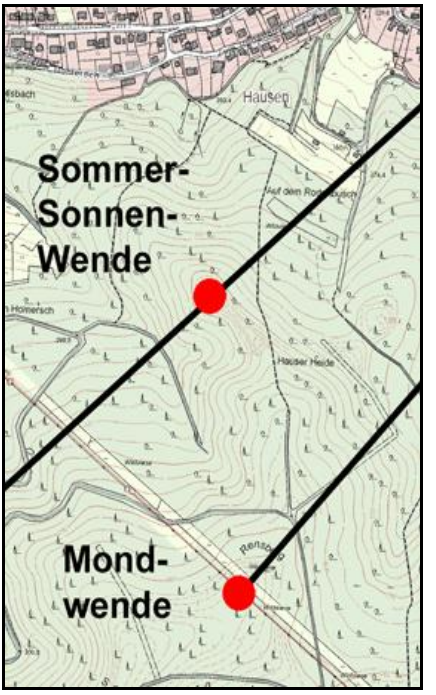


Abb. – Kalenderstätten Hauser Heide und Rensberg.

**Heimbach Rensberg, Mondwende.**

Abb. – Rensberg, Hügelkuppe.

Abb. – Reste ehemaliger Heide am Rensberg.

**K 10, Mondwende, Zwischen dem Glehner und Eickser Weg.**

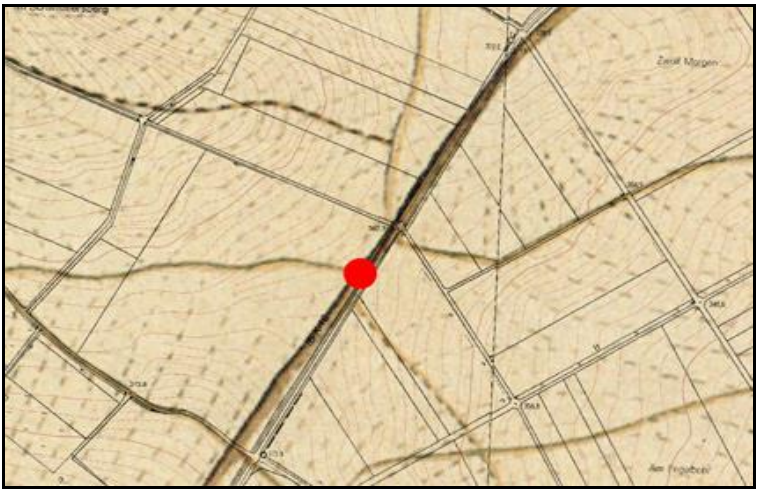

Abb. - Standort zur Betrachtung der Mondwenden,
Arbeitskarte Verfasser, Grundlage Tim-Online.de.

In der alten Preußischen Kartenaufnahme 1:25000 (Uraufnahme 1835-1850) herrschen völlig andere Wegeverhältnisse am Standort in der Nähe des TP 367,7 als in der Deutschen Grundkarte 1:5000 (1937-2016) verzeichnet. Es sind einige Wege verlegt worden und einige sind weggefallen. Durch den Bau der K 10 und schon vorher wurde der ursprüngliche Standort zerstört. Eine Kultstätte lässt sich leider nicht mehr nachweisen.

Der Standort befindet sich an höchster Stelle zur Betrachtung der Mondaufgangswende 139 Grad vom Rödelsberg aus und ermöglicht ebenso die Monduntergangsbetrachtung von 318 Grad zum Rödelsberg.

Abb. – Ausschnitt Deutsche Grundkarte 1:5000, Arbeitskarte Verfasser, Grundlage Tim-Online.de.

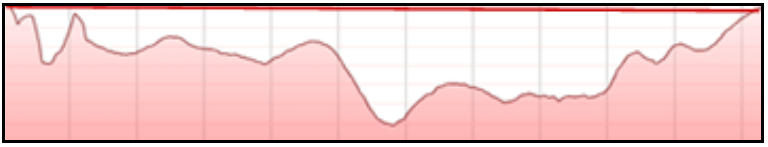

Abb. – Streckenabschnitt Rödelsberg ⇔ K 10, Höhen 362,5 und 370 m, Gesamtlänge 5,65 km, Grafik Verfasser, Grundlage Google-Earth.de.

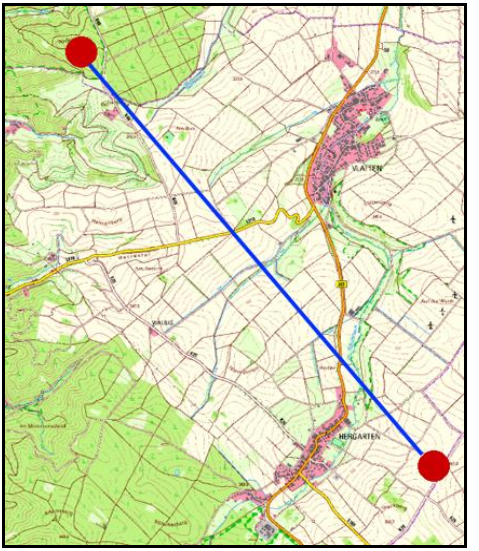


Abb. – Mondwende, Rödelsberg ⇔ K10,
Arbeitskarte Verfasser, Grundlage Digitale Topografische Karte 1:25000, tim-online.de.

Abb. – Rödelsberg, Blick von der K 10.

**Berger Weg, Flur Zwischen den Straßen. (Standort für Wintersonnenwende).**

Dieser Standort ist der höchste Punkt der Sonnenbetrachtungslinie auf der Wintersonnenwende bei 127 Grad. Am 22. 12. des Jahres lässt sich die Sonne über diesem Punkt morgens um 8.34 Uhr vom Rödelsberg aus beobachten (Wintersonnenwende-Aufgang).

Umgekehrt lässt sich vom Berger Weg aus der Sonnenuntergang (Sonnenuntergangswende, Stichtag 22.6.) mehrere Tage zwischen dem 11. 6. und 1. 7. bei 308 und 309 Grad über dem Rödelsberg beobachten. Die Sonne bleibt für etwa 21 Tage bei ihrem Untergang über dem Rödelsberg zwischen 21.42 und 21.46 Uhr zum letzten Mal sichtbar, bevor sie hinter dem Horizont versinkt.

Abb. – Der Rödelsberg vom Berger Weg aus betrachtet.

Abb. – Der Michelsberg bei Bad Münstereifel - Mahlberg vom Berger Weg aus betrachtet.

**Der Lützenberg (Standort 11.11. Martinstag).**

Der hochgelegene Punkt am Lützenberg und seine Namensableitung deuten auf den bei Kelten und Germanen bekannten Lichtberg, den man in der Eifel an verschiedenen Orten unter verschiedenen Namen kennt. Ob es sich beim Lützenberg um eine Kultstätte handelte, lässt sich nicht mehr feststellen. Lediglich der Standort an höchster Stelle des Berges gibt dem Ort eine besondere Bedeutung. Man findet keinen markanten Baum, kein Wegekreuz, keinen Bilderstock, keine Kapelle, nur eine Wegekreuzung am TP 345,5.

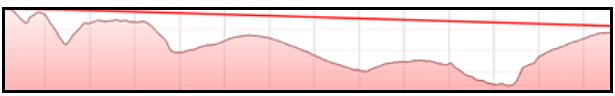

Abb. – Sichtlinie Rödelsberg – Lützenberg, Höhen 362,5 und 346 m, Gesamtlänge 3,41 km, Grafik Verfasser, Grundlage Google-Earth.de.

Die Konjunktion der Kalenderlinie bei 117 Grad vom Rödelsberg zum Lützenberg kennzeichnet den Martinstag (11. 11.), einen bedeutenden Kalendertag der Germanen. An diesem Tag, dem

sogenannten Zinstag, sucht der Grundeigentümer die Bauern auf, um den jährlichen Pachtzins zu erheben.

Abb. – Blick vom Lützenberg zum Rödelsberg. Links und rechts münden Feldwege.

In der umgekehrten Betrachtung peilt man vom Lützenberg bei 297 Grad den Sonnenuntergang über dem Rödelsberg an. Dieses Ereignis, welches man etwa vom 5. August bis 9. August beobachtet, kennzeichnet den bäuerlichen Charakter des Lützenberg. Im keltischen und irischen Kalender ist der Herbstanfang am 1. August, dem Lughnasadh bekannt. Die Feierlichkeiten gehen bis in den August hinein. In Irland gibt es das so genannte Lammasfest, welches zu Ehren der Göttin Lammas oder Lughnasadh stattfindet. Für den Bereich der Eifel gibt es nur wenig Hinweise auf dieses Fest. Der Ort Lammersdorf bei Simmerath verfügt über eine bedeutende Kultstätte, die ebenso auf der Linie bei 297 Grad konjugiert. Bekannt zu Beginn der Erntezeit sind neben Verehrung der Göttin das gemeinschaftliche Feiern. Sichelwetzen, die ersten geschmückten Erntewagen und Schnitter an Gottesdiensten mit geschmückten Sensen gehörten zum Bild unserer christlichen

Kultur. Mancherorts wurde vor dem ersten Schnitt noch ein Vaterunser gesprochen, bevor die Erntearbeit losging. Aber auch Aberglaube und Bräuche waren mit dem Erntebeginn verbunden. Zum Beispiel mussten die Schnitter erst über ihre Sense springen, bevor sie ihre Arbeit beginnen konnten.

Abb. – Lützenberg, Blick Richtung Michelsberg (Horizont).

Für die Besonderheit der Vlattener Kalenderorte spricht noch die nahegelegene Michaelskapelle und die Bedeutung Vlattens als frühgermanischer Herrschersitz, der später nach Wallersheim verlegt wurde. Wir wissen, dass ab der Zeit des Frankenkönigs Chlodwig (466-511) die Germanen zum Christentum übertraten und durch das Wirken des Missionars Willibrord (St. Clemens, 658-731) die Gegend um Wollersheim missioniert wurde. Es entstanden Erntebräuche und die Erntegottheiten wurde von christlichen Bräuchen absorbiert, die schließlich am 15. August auf Maria Himmelfahrt endeten. Übrig blieb von dem einstigen Berg des Lichtengels (Luzifer) am Ende der Name Lützert (Dottel), Lichtert (Weyer), Lichtenberg (Billig), Engelberg (Kirchheim) oder Lützenberg.

**Auf den Köppelingspfählen und Am Lohkreuzchen (Standort 1.11. Allerheiligen).**

In der Flur Im Embken liegt ein Punkt an der Höhenlinie 319 m, zu dem eine Sichtlinie vom Rödelsberg auf der Tangente von 112 Grad existiert. In der preußischen Kartenaufnahme verlief hier noch ein Weg, der einen flachen Hügel tangierte.

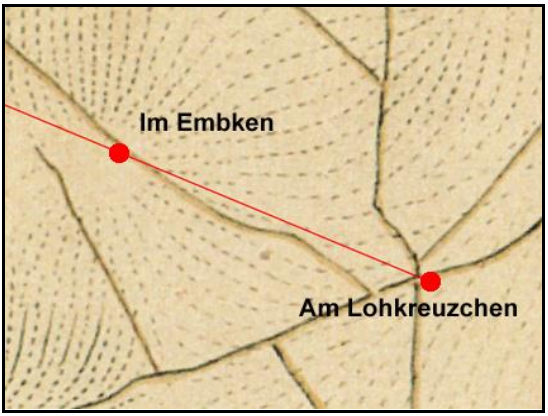


Abb. – Kalenderlinie 112 Grad, Auszug tim-online.de, Preußische Uraufnahme, Grafik Verfasser.

Abb. – Mehrwegekreuzung am Lohkreuzchen in heutiger Karte eingezeichnet. Grafik T-Online.de, Arbeitskarte Verfasser.

Vom Rödelsberg aus sieht man auf der Kalenderausrichtung von 112 Grad am 1.11. (Allerheiligen) die Sonne über dem Lohkreuzchen aufgehen. Dieser Tag gilt in der keltischen Kalenderbetrachtung als Samhain, der für den Beginn des Winters bzw. für das Ende der Feldarbeit gilt.

Als besonderes Zeugnis für die 1. Novemberlinie bzw. 1. Augustlinie befindet sich ein Wegekreuz an der Stelle, wo die Kalenderlinie an höchster Stelle die Straße überquert (3-Wege Kreuzung). In einer alten Karte lässt sich die Bedeutung dieser Wegekreuzung erkennen. 1945 bestand hier eine 4-Wege Kreuzung [2], in der preußischen Kartenaufnahme [3] von 1912 gab es hier 5 Abzweigungen, ebenso in der preußischen Uraufnahme von 1836 bis 1850.

Abb. – Am Lohkreuzchen.

[2] Tim-Online.de, Topografische Karte 1936-1945, 1:25000.
[3] Tim-Online.de, 1891-1912, Neuaufnahme 1:25000, Preußische Kartenaufnahme.

Zu Anfang des Buches wurde Stellung zur Verlegung des Endes der Feldarbeit auf den 11.11. bezogen, welches mit dem rauen Klima der Eifel zu begründen ist. Der 1. 11. leitet in unseren Breitengraden die letzten 10 Tage der Feldarbeit ein. Kultisch wurden in der Nacht vom 30. 10. auf den 1. 11. Kulte, Feste und Handlungen abgehalten, die irgendwann verebbten und als Halloween aus dem anglikanischen Kulturbereich zu uns zurückkamen. Aus Anlass des Sonnenunterganges in der Nacht vom 30.10. auf den 1.11. kamen Männer, Jugendliche und gemischte Gruppen zum Ort des Brauchtums, entzündeten ein Feuer und hielten Gesänge und Tänze unter Einfluß von Alkohol ab. Das Aufheben der Brauchtümer scheint von der Kirche mit beeinflusst zu sein, diese leitet ihren Festtag allerdings aus einer anderen Tradition her ab.

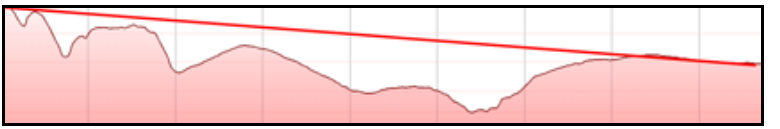

Abb. – Sichtlinie Rödelsberg – Am Lohkreuzchen, Höhen 362,5 und 322,8 m. Gesamtlänge 4,3 km, Grafik Verfasser, Grundlage Google-Earth.de.

Es seien einige Bräuche im Zusammenhang mit Allerheiligen genannt, die heute vorwiegend in Österreich bekannt sind. Kranzlegungen, Seelenlicht, Krapfenbetteln, Allerheiligenzopf, Totengedenken, Gräbersegnungen, beleuchtete Kürbisse usw. Aus der weiteren Vergangenheit sind keine Bräuche hier erwähnt. In jüngster Zeit ist von Neopaganismus die Rede, im Zusammenhang mit Wicca-Bewegungen genannt. In der umgekehrten Betrachtung lässt sich vom Standort „Im Embken“ der Sonnenuntergang am 1. August bis etwa zum 5. August über dem Rödelsberg beobachten. Zu dieser Zeit beginnt die Ernte und man begeht zu Ehren der Fruchtbarkeitsgöttin Feierlichkeiten. Zu den Bräuchen und

Feierlichkeiten im August stehen Hinweise in den Ausführungen über den Lützenberg.

**Übergeordnete Betrachtungen.**

Die Standorte der 6 Sonnenbetrachtungen und 2 Mondbetrachtungen weisen auf einen Kalender germanischen Ursprungs hin. Dieser liegt ferner an 4 übergeordneten Linien (1 bis 4).

1. Nord-Süd Tangente,
   Dürener Tor Nideggen ⇔ Zülpicher Tor Nideggen ⇔ Matronentempel Kirchbusch (ohne Sichtlinie).

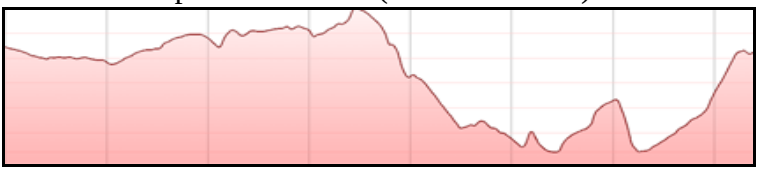

Abb. – Höhenprofil, Grafik Verfasser, Grundlage Google-Earth.de.

2. Mondaufgangswende 139 Grad, Monduntergangswende 318 Grad,
   Burgberg bei Bergstein ⇔ Aremberg Eifel, ,
   Sichtlinie, Höhen 402,1 und 640 m, Entfernung 41,2 km.

Abb. – Sichtlinie Burgberg – Aremberg.
Grafik Verfasser, Grundlage Google-Earth.de.

3. Mondaufgangswende 139 Grad, Monduntergangswende 318 Grad,
   Schalenstein Mausauel ⇔ Hümmel Eifel (ohne Sichtlinie).

   Abb. – Höhenprofil, Grafik Verfasser, Grundlage Google-Earth.de.

4. Wintersonnenwende (Aufgang) 127 Grad,
   Sommersonnenwende (Untergang) 309 Grad,
   Burgberg bei Bergstein ⇔ Michelsberg bei Bad Münstereifel-Mahlberg,
   Höhen 402,1 und 562 m, Entfernung 34,3 km.

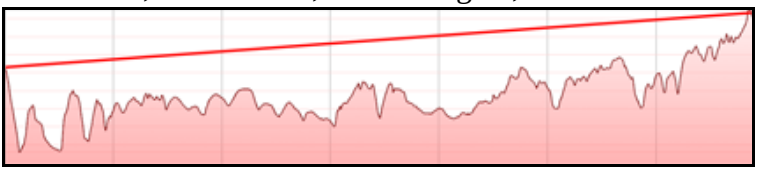

   Abb. – Sichtlinie Burgberg – Michelsberg,
   Grafik Verfasser, Grundlage Google-Earth.de.

Das Hauptmerkmal des Kalenders sind die Sichtlinien vom Kalenderzentrum Rödelsberg zu den Kalenderstandorten. Die übergeordneten Leylinien 1 und 3 liegen nicht auf Sichtlinien. Sie sind geomantisch oder radiästhetisch einzuordnen und gehen in eine Zeit vor den Kelten zurück. Bemerkenswert sind die zwei weiten Strecken zum Michelsberg und zum Aremberg in der Eifel, die auf Sichtlinien verlaufen. Sie sind 41,2 und 34,3 km lang. Es handelt sich bei der Linie nach Aremberg (Nr. 2 auf der Ausrichtung der Mondwende bei 139 / 318 Grad. Die Linie zum Michelsberg (Nr. 4) verläuft auf der Tangente der Wintersonnenwende (Aufgang) bei

127 Grad 58 Minuten bzw. Sommersonnenwende (Untergang) bei 309 Grad. Einzelheiten zum Thema Leylinien befinden sich zu Beginn in diesem Buch und unter dem Kapitel Leylinien.

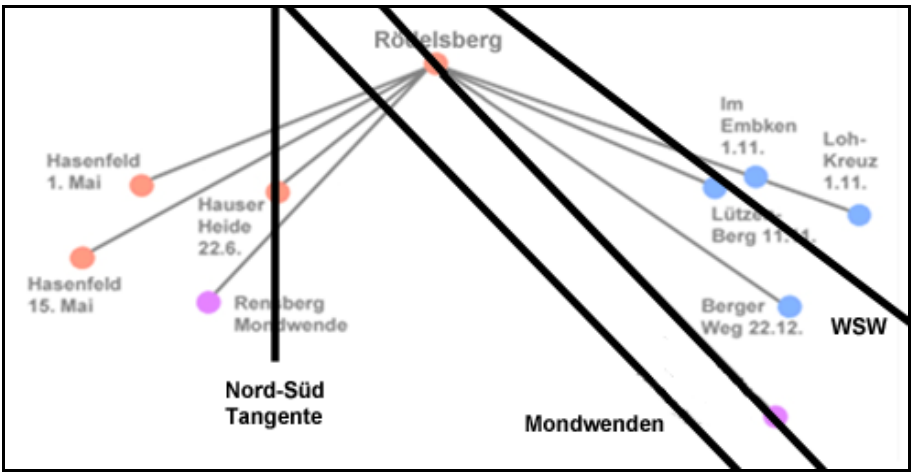

Abb. – Kalenderlinien und 4 Leylinien am Rödelsberg.

**Hinweis zum verwendeten Kartenmaterial.**

**Tim-Online.de.**

Nutzung von Geobasisdaten und -diensten der Bezirksregierung Köln, Geobasis NRW, unter Open Data-Prinzipien.

Stand: 3/2020.

Es gelten die durch den IT-Planungsrat im Datenportal für Deutschland (GovData) veröffentlichten einheitlichen Lizenzbedingungen „Datenlizenz Deutschland – Zero“ (https://www.govdata.de/dl-de/zero-2-0). Jede Nutzung ist ohne Einschränkungen oder Bedingungen zulässig.

Eine Haftung für die zur Verfügung gestellten Daten und Dienste wird ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für deren Aktualität, Richtigkeit, Verfügbarkeit, Qualität und Vollständigkeit sowie die Kompatibilität und Interoperabilität mit den Systemen des Nutzers.

Vom Haftungsausschluss ausgenommen sind gesetzliche Schadensersatzansprüche für eine Verletzung des Lebens, des Körpers und der Gesundheit sowie die gesetzliche Haftung für sonstige Schäden, soweit diese auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung beruhen.

**Google-earth.de.**

Die Nutzung von durch google-earth.de erstellten Bildausschnitten und Grafiken unterliegt den Nutzungsbedingungen durch den Betreiber und schließt jede Haftung aus. Die dargestellten Karten und daraus erstellten Zeichnungen unterliegen nicht immer dem jeweiligem aktuellen Stand. Die Richtigkeit und Maßstäblichkeit wurden nach den jeweiligen Erfordernissen erstellt und unterliegen ebenfalls dem Haftungsausschluss.

**Differenzen bei der Datengenauigkeit.**

Alle Angaben über Entfernungen und Höhen sind ohne Gewähr. Die Höhe des Rödelsberges wird bei Google-Earth mit 374 m angegeben, bei Tim-Online mit 362,5 m. Es werden die Angaben der topografischen Karte bei Tim-Online genommen, je nach Alter und Maßstab Karte differieren auch hier die Werte.

# © *Copyright.*

Bergheim, den 19.9.2022

Dieses Buch unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz. Alle Rechte sind bei Heinrich Klein, Bergheim.

Es handelt sich um eine private Veröffentlichung. Das Copyright an den Sammlungen und historischen Schriften liegt bei den jeweiligen Archiven. Die hier eingebundenen Texte und Bilder beinhalten den Ausschluss der gewerblichen Nutzung und Weitergabe. Sonstige eingebrachte Texte und Bilder unterliegen den Rechten der Sammler oder des Verfassers. Es handelt sich um Teile privater Sammlungen, für die jeweils eigenes Copyright gilt. Jegliche Vervielfältigung wird hiermit untersagt.

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (Buch, Heft, Kopien, Scans, Film, TV, Ton oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Medien verarbeitet, vervielfältigt, verbreitet oder übersetzt werden. Anfragen sind bitte an die Archive, die einzelnen Sammler oder den Verfasser zu richten.

© Heinrich Klein
© Vorzeitkalender.de